

Das Zitat - sinnvoll und sicher anwenden

Durch ein Zitat unterstützen Sie Ihre eigenen Aussagen mit einer etablierten (jahrhundertealten, wissenschaftlichen, anerkannten, aktuell passenden) Referenzaussage. Sie „beweisen“ damit Ihre eigene Argumentation und heben diese auf das Niveau des renommierten Zitatgebers. Zitate können auch als Abgrenzung und zum Widerlegen eingesetzt werden. Jedoch nicht als Lückenfüller, weil Ihnen gerade nichts anderes einfällt. Richtiges und vollständiges Zitieren ist wichtig für die Verständlichkeit und um sich ggf. selbst klar von dem Zitat (mit falschem Inhalt) abzugrenzen.

Möglichkeiten, ein Zitat einzuleiten (Wenn Sie die Einleitung im Präsens formulieren, holen Sie die historische Aussage in die Gegenwart, so dass diese noch präsenter wirkt.):

- Der Kanzler sagte/sagt wörtlich: „Zitat“
- Schon Aristoteles schrieb/schreibt: „Zitat“
- Bereits Galilei wusste/weiß: „Zitat“
- Sinngemäß hieß/heißt es bei Voltaire: „ungefährs Zitat“
- [Die Quelle wird zuerst genannt] Dort heißt es wörtlich: „Zitat“
- Direkt zitieren, ohne Einleitung: „Zitat“, sagte/sagt bereits Goethe.
- Bei langem Zitat zwischendurch erinnern: „immer noch Zitat“ oder „ich zitiere weiter“.

Möglichkeiten, ein Zitat deutlich zu beenden (Wenn das Zitat von einem separaten Blatt abgelesen wird, die Vorlage anschließend gut sichtbar zur Seite legen.):

- „Zitat“ gefolgt von einer klar erkennbaren Pause, bevor Sie weitersprechen.
- „Zitat“, Zitat Ende. (sprechen, wie bei Radiosendungen.)
- „Zitat“, soweit also Albert Einstein.

Unarten

Mit Zeige- und Mittelfinger ein- oder sogar beidhändig die Anführungszeichen in die Luft zu malen. Das Aussprechen der Wörter „Anführungszeichen unten, Anführungszeichen oben“ oder gar „Gänsefüßchen unten/oben“ vor und nach dem Zitat. Ausführliches Nennen der Quelle, etwa: „Conrad Währig schreibt in seinem Buch „Die Rechtschreibung der Mundart“, 17. Auflage, erschienen im Druckschrift-Verlag; Mannheim, im Jahr 2003 im Kapitel „Die große Langeweile“ auf der Seite 1049, Abs. 3, Folgendes:“

Hinweise

Die Quelle dann nennen, wenn Sie die (historische oder lebende) Person zur Unterstützung für Ihre eigene Aussage anführen wollen - ggf. ist die Person zur Identifikation wichtiger als das Zitat selbst. Andererseits ist die Quelle nicht unbedingt zu nennen, wenn nur das Zitat selbst wichtig ist. In jedem Fall muss das Zitat sicher sein und Sie müssen die Quelle kennen - Sie könnten danach gefragt werden. Das direkte Nennen der Quelle erspart Ihnen die Unterbrechung durch das Nachfragen. Wenn Sie keine Gewähr für die Gültigkeit der Quelle übernehmen (wollen), so signalisieren Sie dies, indem Sie bei der Quellenangabe Wörter wie „laut, zufolge, gemäß“ verwenden.

Das Internet enthält viele Zitatsammlungen. Suchen Sie sich unverbrauchte und richtige Zitate heraus. Ein falsches Zitat von Goethe: „Es irrt der Mensch so lang er lebt.“ Richtig ist *strebt* statt *lebt*.

Wirkungsweise

Abgedroschene oder langatmige Zitate, gerade am Redebeginn, sind langweilig und mindern die Aufmerksamkeit. Aus dem Zusammenhang gerissene oder falsche Zitate fordern zum Widerspruch auf. Bei Redewendungen gibt es oftmals eine Redewendung, die das Gegenteil besagt. Z. B.: „Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ versus „Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.“ Übertreiben Sie nicht mit zuvielen Zitaten - G. B. Shaw meinte schon: „Sonderbar, sehr sonderbar, so viele Quellen und doch so trocken.“ Zitate mit belehrendem Charakter sind ebenfalls sparsam zu verwenden, da damit (unbeabsichtigt) Ablehnung im Publikum evoziert werden kann.

Prüfen Sie bei nächster Gelegenheit einmal, wie andere Redner Zitate benutzen. Bauen Sie selbst ein wirksames Zitat in Ihre nächste Rede ein und üben Sie dessen souveräne Verwendung.